

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1793

3. Die große Feldmaus.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10111



Zu den besondern Eigenheiten dieser Thiere gehört wol diese, daß sie unter allen Säugthieren vorzüglich von Eingeweidewürmern frey sind. Merkwürdig sind auch ihre Wanderungen, die sie von Zeit zu Zeit schaarenweise, von Abend gegen Morgen anstellen. Sie schlafen den Winter nicht, sondern die auf dem Felde bleiben, leben von den Vorräthen, die sie sich eingetragen haben, und kommen bey gutem Wetter heraus.

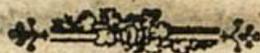
Es hält schwer, diese Ratten los zu werden, wo sie sich einmal eingenistet haben, denn auch die Katzen haben nicht gern mit ihnen zu thun, und sie selbst rühren nicht leicht Gift an. Am wirksamsten hat man noch das Mittel gefunden, wenn man aus einem Theil Arsenik, Schweineschmalz, Zucker und Weizenmehl kleine Kugeln macht, und solche in ihre Löcher und unterirdischen Gänge laufen läßt.

3. Die große Feldmaus (4).

Die besondern Unterscheidungszeichen dieser Gattung bestehen darin, daß sie einen langen schuppigen Schwanz, gelbbraunlichen Rücken, und weißen Bauch hat. Eine deutliche Grenzlinie unterscheidet die obere und untere Farbe des Thiers. Ueber den Rücken läuft ein schwarzer Streif. Die Augen sind groß und hervorstehend,

H 2. und

(4) Mus sylvaticus. Waldmaus.



und über jedem ist eine feine Borste. Die Ohren sind mehr gerundet, als an der Hausmaus, der Kopf aber verhältnißmäßig größer, und die Schnauze kürzer und stärker als an dieser. Die Länge des Thiers beträgt etwa $4\frac{1}{2}$, und die Länge des Schwanzes 4 Zoll.

Diese Maus scheint sich durch ganz Europa ausgebreitet zu haben. Im Sommer hält sie sich in Wäldern, Gärten und Ackerfeldern, und zwar beständig in Löchern unter der Erde auf. Besonders wohnt sie gern in den Grasereinen. Im Herbst zieht sie sich unter die Getraidefeldern, in die Scheunen, auch wol in die Häuser und Dörfer, ob sie gleich niemals eine beständige Bewohnerin der Häuser wird. Ihre Löcher sind $\frac{1}{2}$ — 1 Elle unter der Erde, und bestehen öfters aus 2 Kammern, in deren einer der Vorrath ist, und in der andern die Maus einzeln wohnt. Die Zugänge zu den Löchern sind eine senkrechte und schräge Röhre. Sie nährt sich von Getraide und Holzsaamen, besonders Nüssen, Eichel, und Bucheckern, und ist besonders den Holzungen schädlich, weil sie die jungen Stämme der Bäume zernagt, daß sie verdorren. In einer Hungersnoth fressen sie sich unter einander selbst auf. Sie hecken jährlich mehrmals, und bringen jedesmal 10 bis 12 Junge, die blind zur Welt kommen, und nur 12 Tage bis zum Sehen ge-

bey sind sie so beißig, wild und listig, daß es schwer hält, sie zu fangen. Sie schwimmen auch, und tauchen gut unter, können aber doch kaum eine halbe Minute ganz unter dem Wasser aushalten. Die Fortpflanzung geschiehet den ganzen Sommer durch, vom Anfang des Aprils, bis zum späten Herbst. Noch Ausgangs Octobers hat man trüchtige Weibchen gefunden. Das Weibchen riecht zur Begattungszeit stark nach Bisam, hat 8 Säugwarzen, 4 auf der Brust, und 4 auf dem Bauche, und wirft bis 8 blinde Junge, die 14 Tage gesäugt werden. Es vertheidigt seine Jungen mit äußerster Wuth, und trägt sie öfters im Maule mitten durch den Strom. Das Nest findet man zum östern in Mistbeeten angelegt. In Frankreich machen einige Bauern aus dem Fleische des Thiers eine Fastenspeise. Die Jakuten an der Lena essen es als einen Leckerbissen, und die Bälge werden dasselbst zu Pelzen zurechte gemacht. In einigen Gegenden Schwedens braucht man gegen die Wassersucht eine Wassermaus mit Haar und allem zu Pulver gestoßen, eingenommen.

5. Die Wurzelmaus (6).

Diese, wegen ihrer sonderbaren Oekonomie so wol, als wegen ihrer großen Wanderungen,

S 4

merk.

(6) Mus Oeconomus. Oekonomische Maus.